

1./X. 1914.

Die Inselfrage. Griechenlands Neutralität und Bündnis mit Serbien.

Athen, 1. Oktober.

Die Agence d'Athènes meldet:

Ministerpräsident Benizelos hielt in der Kammer ein Exposé über die seit deren Vertagung eingetretenen Ereignisse. Er verwies zunächst auf das türkisch-griechische Abkommen bezüglich der Unterbringung der Flüchtlinge und des Austausches ihrer Güter sowie auf das nicht zustande gekommene Projekt einer Zusammenkunft in Brüssel zur Regelung der Inselfrage und führte sodann aus:

Die Regierung hat die Frage der Inseln vom internationalen Gesichtspunkte aus als endgültig geregelt betrachtet und steht auch heute auf diesem Standpunkte, und zwar geregelt, nicht allein durch die Verträge von London und Athen, sondern auch durch die auf diesen Verträgen beruhende schiedsgerichtliche Entscheidung der Großmächte.

Die Regierung hat nichtsdestoweniger ihre Bereitschaft ausgesprochen, den Wünschen der Türkei in gewissem Maße Rechnung zu tragen, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Inseln, bezüglich deren die Türkei Widerspruch erhebt, fortgesetzt genau in derselben Art besetzt, regiert und verwaltet werden wie die anderen Provinzen des Königreiches.

Der Ministerpräsident beschäftigte sich sodann mit der in Bukarest, dieser gastfreundlichen Hauptstadt, abgehaltenen Konferenz, deren Vertagung die Türkei unter dem Hinweis auf die europäische Lage und mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse im Reiche verlangt habe.

In Besprechung des gegenwärtigen Konflikts erinnerte der Ministerpräsident daran, daß die Regierung erklärte, Griechenland würde neutral bleiben, aber dabei nicht verhehle, daß sie Bündnisverpflichtungen gegenüber Serbien eingegangen und entschlossen sei, diese Verpflichtungen, wenn der

Bündnisfall eintreten sollte, treu zu erfüllen.

Der Ministerpräsident hoffe aber, daß dieser Fall nicht eintreten werde. Griechenland habe tatsächlich den Wunsch, daß sich der Brand, der Europa verheere, nicht auf die Balkanhalbinsel ausdehne, deren Völker nach den jüngsten Kriegen das Bedürfnis nach Ruhe haben. Auf jeden Fall könne man sicher sein, daß sich der Brand nicht infolge Initiative Griechenlands verbreiten werde. Wenn die übrigen Balkanvölker von den gleichen Absichten und Gefühlen erfüllt sind, können wir sicher sein, daß der Friede im Orient keine Störung erfahren wird.